

Am nächsten Tag kommen wir erneut in Kleingruppen zusammen. Nun wird kurz wiederholt, was wir am Vortag auf den Teppich gelegt haben. So wird die Sprache bei den Älteren trainiert und differenziert. Die Jüngeren profitieren vom Hinhören, nehmen die Worte und den Satzbau passiv auf und lernen auch für sie entsprechend mit. Heute wollen wir bereits den ersten Raum mit unseren Sinnen erkunden. Dazu haben sich die Kinder gestern noch entschieden. Jeder hat sein Zeichen (sein Bild) zu einem bestimmten Foto von einem Zimmer gelegt, den er / sie als Erstes „erleben“ und ausprobieren möchte. So wurden die Entscheidungsfähigkeit und mathematische Kenntnisse (wo liegen die meisten Bilder?) nebenbei geschult. Der Turnraum war der Sieger. Also gehen wir heute dort hinein. Doch aufgepasst: es gelten besondere Regeln. Wir wollen dieses Zimmer ja mit unseren Sinnen erleben und genau erforschen, was wir in hier mit Augen / Ohren / Nase / Mund / Händen und Füßen (also mit der Haut) „machen“ können. Also heißt es erst einmal hinübergehen und sich an die Seite setzen. Das ist momentan ungewohnt für die Kinder, denn sie kennen und lieben den Turnraum sonst in der Freiarbeitszeit als großen Bewegungsausgleich und mit freien Entfaltungsmöglichkeiten. Doch sie wissen auch, z.B. bei angeleiteten Turnstunden gelten hier gewisse Regeln. So können sie sich auch heute gut auf die besondere Situation einstellen.



Zuerst wollen wir uns mit unseren Augen umsehen. Die Kinder beschreiben, **was** sie sehen, **welche Farbe** es hat, **wo** es zu **sehen** ist. Die Wahrnehmung wird sensibilisiert. Sie entdecken

schnell bekannte Sachen, die sie sonst auch im Turnraum finden. Ich frage immer weiter nach und so sehen sie auch Dinge, die sonst weniger beachtet werden. Im Turnraum gibt es viel zu tun für unseren **Sehsinn**. Als ich das Rollo herunter lasse, sehen sie oben an der Decke die kleinen leuchtenden Sterne. Doch das Sehen im Dunkeln ist wirklich besonders. Die Farben fehlen hier ganz. Nun bemerken die Kinder, dass wir uns aber immer noch gut hören und sogar an der Stimme erkennen, wer gerade spricht und wo derjenige gerade im Raum ist. Sogar die Kinder vor der Türe können wir **hören**. Nun mache ich wieder hell und jeder darf einmal herumkrabbeln und



genau hinhören. Dabei dürfen die Kinder auch mal ein wenig an den verschiedenen Untergründen und Gegenständen herumreiben oder vorsichtig kratzen. So entstehen die unterschiedlichsten Geräusche.

Die Älteren schließen zwischendurch die Augen und versuchen, ein Geräusch zuzuordnen und nur am Klang zu erkennen, was gerade gemacht wird (z.B. an die Tür klopfen / an der schweren blauen Matratze kratzen / über den Teppichboden streichen und vieles mehr). Im Turnraum gibt es also auch für unseren **Gehörsinn** viel zu erleben.



Als nächstes wollen wir **mit unserer Nase** überprüfen, ob sie etwas zu tun hat. Alle krabbeln schnüffelnd mit der Nase am Boden oder an den Geräten.



Manchmal höre ich ein: „Ihh!“, doch meistens **riechen** die Kindernasen nur sehr wenig unterschiedliche oder eindeutige Gerüche. Sie brauchen diese auch nicht in Worte fassen, sondern nur erleben. Als sie wieder an der Seite sitzen, frage ich: „Was macht denn Elfriede immer nach einer Turnstunde? Denn da habt ihr euch alle angestrengt und dann ist die Luft hier ...“ ich drücke mit zwei Fingern meine Nase zu und die Kinder wissen sofort, was ich meine. Ja, die Luft riecht dann ein wenig anders und Elfriede macht das Fenster auf, damit die frische Luft von draußen herein kommen kann. Und das gefällt unserem **Geruchssinn** auch wieder besser.

Der nächste Sinn ist sehr schnell abgehakt. Als ich frage: „Können wir hier **im Turnraum** etwas essen, also **schmecken**?“ sind sich alle einig: „**Nein!**“ Das gehört eindeutig in ein anderes Zimmer.



Nun erforschen wir unseren letzten Sinn, für den wir unsere Haut brauchen, den **Tastsinn**. Dafür krabbeln wieder alle im Raum herum und **fühlen** mit den Händen die Wände, Matten, Decken, Bälle und vieles mehr. Doch das reicht uns heute nicht. Auch die Füße wollen etwas tasten. Also Schuhe und Strümpfe aus und jeder fühlt die verschiedenen Oberflächen unserer „Fühl-

straße“. Also heute hatten unsere Sinne viel zu erleben.

